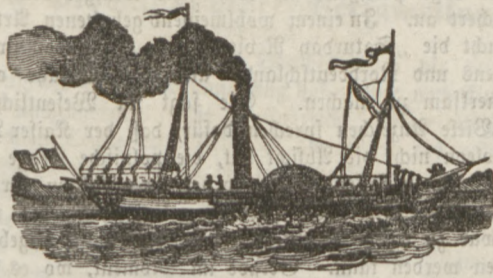


# Danziger Dampfboot.

№ 188.

Freitag, den 14. August.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:  
In Berlin: Kettemeyer & Centr.-Btgs.- u. Annonc.-Bür.  
In Leipzig: Ulgen & Fort.  
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau.  
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

## Staats-Lotterie.

Berlin, 13. Aug. Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Klasse 128. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 30,776. 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 18,058 und 31,187 und 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2162 u. 30,505.

## Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 13. August.  
Der Kaiser von Oesterreich wird heute Abend 11 Uhr von Wien abreisen und Sonnabend zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags mit einem Gefolge von 170 Personen hier eintreffen. — Der Fürst von Waldeck hat seine Ankunft hier angekündigt.

Die hiesige „Postzeitung“ meldet als mindestens annähernd richtig den Inhalt des dem Fürstentage vorzuliegenden Reformprojekts: Organische Delegirtenversammlung mit Zustimmungsrecht und Periodicität. Ein Fürstenthaus mit Zuziehung der ehemaligen Reichsunmittelbaren, ein Directorium unter Vorsitz Oesterreichs aus 7 Staatsgruppen gebildet, Auflösung der Bundes-Versammlung, Reform der Bundeskriegsverfassung, Aufhebung des Erfordernisses der Stimmeinheitlichkeit bei gemeinnützigen und organischen Bundeseinrichtungen.

Dresden, Donnerstag 13. August.  
Der König von Sachsen wird am nächsten Sonnabend der Minister von Beust bereits heute Abend nach Frankfurt abgehen. Am nächsten Sonntage wird in allen Kirchen des Königs von Sachsen eine Fürbitte stattfinden, daß der bevorstehende Fürstentag eine festere Einigung des Gesamtvaterlandes erzielen möge.

München, Donnerstag 13. August.  
Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist von Gastein heute Morgen hier angekommen und sofort mit dem nordischen Sitzzuge weitergereist. Se. Majestät der König von Preußen wird Sonntag Nachmittag hier eintreffen.

Hannover, Donnerstag 13. August.  
Der König wird Sonnabend in Begleitung des Grafen von Platen nach Frankfurt a. M. abreisen.

Wien, Donnerstag 13. August.  
Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat die Einladung des Kaisers von Oesterreich angenommen. Der König der Niederlande hat dieselbe nachträglich ebenfalls angenommen. Denselben vertritt der Prinz Heinrich. Der König gedenkt später den Kaiser in Frankfurt a. M. in Person zu begrüßen.

Die „Wiener Abendpost“ bespricht eine gestrige Berliner Correspondenz der Wiener „Press.“ Nr. 220 und bedauert, daß ein österreichisches Blatt angemessen gefunden, sich in Persönlichkeiten verletzender Art zu ergeben, die an und für sich unschädlich und zumal mit Hinblick auf die große Tagesfrage geeignet erscheinen, eine Verstimmung herbeizuführen und die angestrebte Harmonie zwischen den verbündeten Regierungen zu stören.

Paris, Mittwoch 12. August.  
Die „France“ versichert, aus sehr zuverlässiger Quelle zu wissen, daß der Erzherzog Maximilian die mexikanische Krone annehmen werde. Wenn der Erzherzog die Krone annimmt, so sollen nachher weitere Arrangements auf folgenden Grundlagen getroffen werden: die Schuldforderungen Frankreichs mit Einschluß der Kriegskosten und der den Privatpersonen schuldigen Summen sollen von Mexiko binnen zehn Jahren bezahlt werden. Die französische Regierung wird in Mexiko auf einige Zeit, deren Dauer verabredet wird, ein Occupationscorps stehen lassen,

dessen Kosten Mexiko zur Last fallen. — Die auf übermorgen angesagte große Revue ist der Hitze wegen abbestellt worden. — Am Napoleonstage (15. d. Mts.) findet diesmal kein diplomatischer Empfang statt.

New York, Sonnabend 1. August.

Die Belagerung des Forts Wagner ist vorläufig aufgehoben worden. — 10,000 Mann französischer Truppen, die für die Mexikanischen Häfen bestimmt sind, werden in Acapulco erwartet.

## K u n d s c h a u.

Berlin, 13. August.

Bei den Communalbehörden Berlins liegen Anträge vor, welche die Feier des 50. Jahrestages der Schlacht bei Großbeeren (23. Aug.) bezwecken. Danach soll die Bürgerschaft durch eine angemessene Ansprache auf den Festtag hingewiesen werden und wird am 22. d. M. eine Vorfeier in den Schulen, welche ausgeschmückt werden, mit geeigneten Reden und Spielen stattfinden. Am Festtage selbst soll eine Deputation der Feier auf dem Schlachtfelde beiwohnen, und will man die Armen Großbeereus mit einer höhern Gabe, als bisher Brauch war, bedenken. — In Berlin wird ein Festgottesdienst in allen Kirchen beabsichtigt, dem Magistrat und Stadtverordnete in corpore beiwohnen. Nachmittags versammeln sich die Schulen unter Leitung der Directoren und Vorsteher zu Turnspielen, welche von Vorturnern angegeben und beaufsichtigt werden, in geeigneten Localen vor der Stadt, und Abends findet eine Illumination statt, bei welcher alle städtischen Gebäude beleuchtet werden.

Sind unsere sonst gut unterrichteten Gewährsmänner auch dies Mal im Recht, so ist Aussicht vorhanden, daß Preußen auf dem frankfurter Fürstentage doch noch vertreten sein wird. Positive Mittheilungen hierüber fehlen noch, aber für sehr wahrscheinlich wird gehalten, daß an Stelle des Königs Wilhelm der Kronprinz nach Frankfurt geht. Die Abreise des letzteren nach Gastein, die große Sensation hier macht, wird mit dieser neuesten Wendung dieser Entschliessungen des hiesigen Cabinets in Verbindung gebracht. Man spricht von einer zweiten Aufforderung des österreichischen Kaisers an König Wilhelm, Preußen bei so wichtigen Verhandlungen, wie es die bevorstehenden frankfurter sein würden, nicht unvertreten zu lassen, und wenn der König selbst nicht in der Lage wäre, dort zu erscheinen, so empfehle sich eine Vertretung desselben durch ein Mitglied des königlichen Hauses. Auch soll Oesterreich darauf hingewiesen haben, daß von keiner andern Seite ein ablehnender Bescheid in Wien eingegangen sei, und beharre gerade Preußen bei seinem Vorhaben, von dem Congreß fern zu bleiben, so werde den Verhandlungen des Fürstentages ein zu großer Verlust bereitet, als daß nicht das kaiserliche Cabinet Alles aufbieten solle, um eine Modificirung der bisherigen preussischen Entschliessungen herbeizuführen. So weit die Angaben von diplomatischer Seite, die nicht unwahrscheinlich klingen. Nun kommt der telegraphische Befehl des Königs an den Kronprinzen, sofort nach Gastein abzureisen und es ist, wie gesagt, möglich, daß der preussische Thronfolger nach Frankfurt geht. In diesem Beschluß dürfte man namentlich durch die Wahrnehmung befestigt werden, daß auch diejenigen Fürsten den Congreß besuchen, welche in Sachen der Bundesreform bisher den preussischen Anschauungen nahe gestanden haben.

In einem Festbericht der „Süddeutschen Btg.“ aus Leipzig heißt es: „Der sächsische Premier hatte sich, als er am Sonntag von Dresden herüberkam, einen interessanten Begleiter mitgebracht: Baron Forth-Rouen, den französischen Gesandten. Dieser soll ihn voll Erstaunen über die Massen der grauen Jacken gefragt haben, ob darin denn nur lauter deutsche Männer, Bünglinge und Knaben stecken; oder ob nicht auch viele Schweizer darunter wären? Der Bund der genannten beiden Nationen, der im Werden ist, macht ihrem ehemaligen Gastfreund von Augsburg und Arenenberg im Stillen offenbar nicht wenig zu schaffen. Nur um so eifriger werden wir ihn befördern und pflegen wollen.“

Frankfurt a. M., 10. Aug. Wie die hiesigen Blätter berichten, wird der Kaiser von Oesterreich am 15. d. Nachmittags hier eintreffen und mit dem militärischen Gefolge und seiner persönlichen Dienerschaft im Bundespalast absteigen, während für den Grafen Rechberg und den Minister v. Schmerling nebst dem Kanzleipersonal einige 20 Zimmer im „Englischen Hofe“ bestellt sind. Eben daselbst haben auch der König von Polen, der Kurfürst von Hessen und der Fürst von Lichtenstein Quartier bestell. Der Kronprinz von Württemberg, als Stellvertreter des Königs, der die Einladung zum Fürstentage angenommen, sich aber zugleich entschuldigt hat, daß er nicht selbst kommen könne, weil sein Gehörleiden es ihm nicht gestatten würde, sich an den Beratungen selbstthätig zu betheiligen, gedenkt im „Römischen Kaiser“, der König von Bayern, dessen Abreise zum Fürstentage vorläufig auf den 14. festgesetzt ist, gedenkt im „Russischen Hofe“ abzustiegen. Auch der Großherzog von Oldenburg, der Fürst von Neuchâtel, der Fürst von Rudolstadt und Bürgermeister Druckwitz als Vertreter Bremens sind bereits angemeldet. Das bevorstehende Eintreffen des Großherzogs von Hessen-Darmstadt meldet die officiöse „Darmst. Btg.“, das Erscheinen des Großherzogs von Baden gilt der „Südd. Btg.“ als sicher.

Der hiesige Senat erläßt folgende Bekanntmachung:

Mitbürger! Es naht eine Zeit ernster Bedeutung für das gesammte deutsche Vaterland. Der Kaiser von Oesterreich hat seine Mitverbündeten, die souveränen Fürsten und freien Städte Deutschlands zu einer gemeinsamen Berathung über die deutsche Bundesverfassung in unsere Stadt eingeladen. Die Wahl des Ortes zu dieser wichtigen Zusammenkunft ist für uns um so bedeutungsvoller, als dabei Se. Majestät der Kaiser wohlwollend anerkannt hat, daß unsere Vaterstadt ihre patriotische Anhänglichkeit an die gemeinsame Sache Deutschlands niemals verläugnet habe. Dieselbe gereicht unserer Stadt zu besonderer Ehre, da Se. Majestät der Kaiser dem Senat zu erkennen gegeben hat, daß es Ihm erfreulich sein werde, diese freie Stadt bei diesem ihrer Gastfreundschaft so würdigen Anlaß zu besuchen. Mitbürger! Vereinigt Euch mit dem Senate zu dem Wunsche, daß die bevorstehende persönliche Zusammenkunft der Regierenden Deutschlands in unserer Stadt für die gemeinsame Sache des Vaterlandes segensreich wirke. Laßt uns den erhabenen Monarchen, Höchsthochkaiserlichen Haus mit den glorreichsten Denkwürdigkeiten dieser Stadt und den herrlichsten Erinnerungen unserer Vorfahren so innig verbunden gewesen ist, laßt uns die zarten und freien Städte, die zu einer so hohen und schwierigen Aufgabe sich vereinigen wollen, der deutschen Nation und unserer Stadt würdig empfangen. Mögen die Tage, denen wir entgegengehen, in der Geschichte Deutschlands und in den Erinnerungen unserer Vaterstadt ewig denkwürdige Tage sein! Frankfurt a. M., 11. August 1863.

Bürgermeister und Rath der freien Stadt Frankfurt. Bremen. In einer gestern abgehaltenen Senats-sitzung ist beschlossen worden, daß Herr Bürgermeister

A. Dackwig den Bremischen Senat auf dem Fürstentage in Frankfurt vertreten; derselbe wird wahrscheinlich am Freitag dorthin abreisen.

Wien, 9. Aug. Nach den aus Paris eingegangenen Berichten hätte der Schritt des Kaisers dort eine gewaltige aber durchaus nicht günstige Sensation gemacht. Auch der französische Botschafter hieselbst Hr. v. Grammont, so erzählt man, wäre davon nichts weniger als erbaut gewesen, hätte vielmehr ausgerufen: Das ist der Anfang des Krieges gegen Frankreich! — Die hiesige Börse begrüßte die erste Kunde mit einer Baiffe, ebenfalls aus Furcht vor einem Franzosenkriege. An Veruhigungen hat es bekanntlich Ritter Debrauz in Paris seitdem nicht fehlen lassen.

— Der Correspondent der „Presse“ berichtet aus Gastein, 8. Aug.: Gestern traf ein Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich hier ein, um ein eigenhändiges Schreiben an den König von Preußen und das Großkreuz des Leopold-Ordens für den General Manteuffel (den Orden der eisernen Krone 1. Klasse besitzt er bereits) und den letzteren für den Major und Flügel-Adjutanten des Königs, Frhrn. v. Steinacker, zu überbringen. Auch ist gestern Nachmittag der preussische Kriegsminister v. Roon hier eingetroffen. Der König macht nun seit mehreren Tagen größere Ausflüge; so begegneten wir ihn am 5. in dem wildschönen Anlaufthale; er war bis Böckstein gefahren und ging von da, nur von einem Cavalier und einem Jäger, der den Mantel trug, begleitet, zu Fuß bis zum ersten Wasserfalle. In der Ferne folgten, wie jedesmal seit seiner Anwesenheit, zwei in Civil gekleidete österreichische Polizeidiener; aber auch preussischerseits befinden sich zwei höhere, in der Kurliste nicht aufgeführte Polizeibeamte hier: die H. Goldheim und Greif. Am 6. fuhr der König mit seiner ganzen Suite um 2 Uhr nach Böckstein, dirirte daselbst und ritt auf einem starken Pinzgauer Gaul an dem Kessel-, Schleier- und Bärenfalle vorüber in das Nassfeld, das höchstgelegene Thal in Europa, in welches die Gletschermelt fast bis zur Sohle reicht. Der König legte den zwei Stunden langen, ziemlich beschwerlichen Weg zu Fuß zurück, wurde aber von einem Gewitterregen von Böckstein aus überrascht. Graf Morzin veranstaltete eine Gensensjagd, an welcher preussischerseits nur Herr v. Bismarck theilnahm. Es wurden 9 Genssen, darunter 2 vom Grafen, 3 von einem Wiener Badegast, Hr. v. Moreau, die übrigen von Jägern erlegt.

Athen, 3. Aug. Der dänische Gesandte hat in Piräus eine enthusiastische Aufnahme gefunden. Der frühere Regierungspräsident Bulgariens hat seine Entlassung als Vertreter der Griechen in Galacz gegeben. In Carystien sind abermals Unruhen ausgebrochen, und diese Provinz befindet sich in Folge des dort herrschenden Parteizwanges in der kläglichsten Lage. Die Nachrichten aus Hydra lauten ebenfalls sehr beunruhigend. Es hat sich dort eine zahlreiche Räuberbande gebildet, welche sogar bei Regierungsangestellten Unterstützung findet. Mittlerweile ist der Marineminister Herr Burbulis in Hydra eingetroffen und die Parteien haben sich zu einem dreitägigen Waffenstillstande verstanden, während dessen die Regierung die Insel zu pacifiziren suchen will. Die Nationalversammlung hat ihre Sitzungen suspendiren müssen, weil eine Menge Volksrepräsentanten, nachdem sie den ihnen bewilligten Vorschuß von 500 Drachmen eingestekt, abgereist sind. In einer am 24. v. M. abgehaltenen Sitzung wurde noch ein Beschluß gefaßt, kraft dessen der vollziehende Gewalt verboten wird, ohne vorgängige Bewilligung der Versammlung Beförderungen im Heere oder bei der Marine vorzunehmen.

Kopenhagen, 8. Aug. Wie es heißt, wird König Georg I., sobald der Anschluß der jonischen Inseln geschehen ist, sich bereits vor dem 7. Septbr. dem Geburtstage seiner Mutter, auf die Reise in sein neues Reich begeben, da die übrige Familie desselben nach Deutschland abreisen will, um auf Rumpenheim mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales zusammenzutreffen.

— Die dänische Escadre, welche in der Ostsee kreuzt, besteht aus den Panzerschiffen „Absalon“ und „Esbern Snare“, dem Schrauben-Schooner „Thya“ und den Schraubenkanonenböden „Villemoes“, „Krieger“, „Marstrand“ und „Buhl“, so wie dem Räderdampfschiff „Stirner“.

Paris, 9. Aug. Der „Constitutionnel“ bemerkt über die von Oesterreich in der Bundesreform ergriffene Initiative: . . . „Oesterreich kann nicht zugestehen, daß die deutsche Einheit, wie sie von den Anhängern des Nationalvereins gefordert wird, zu Stande komme. Man kann gewiß sein, daß bei aller Abänderung des complicirten Räderwerks der gegenwärtigen

gen Maschine, der neue Plan an dem Bundesprinzip, welches die Grundlage der deutschen Bundesacte von 1815 ist, Nichts abändere. Oesterreich kann von diesem Princip nicht abweichen, ohne auf dieselben Hindernisse zu stoßen, welche bereits 1850 die unionistischen Pläne Preußens hemmten, und ohne seiner eigenen inneren Einheit, die seit 12 Jahren das Ziel aller seiner Bestrebungen ist, Schaden zuzufügen.“

London, 8. Aug. Obgleich Alles darauf hinzudeuten scheint, daß Polen vor der Hand seinen Kampf gegen die russische Herrschaft allein auszukämpfen haben wird, sieht man in hiesigen Kreisen die Lage Preußens als doch nichts weniger denn gesichert an. In einem wohlmeinend gehaltenen Artikel sucht die „Saturday Review“ alle Freunde Preußens und Norddeutschlands auf diese Gefahr aufmerksam zu machen. Sie sagt im Wesentlichen: „Viele Anzeichen sprechen dafür, daß der Kaiser Napoleon nicht die Absicht hat, die polnische Frage beiseitigen zu lassen, ohne vorher einen sichern Grund zu einem Streit mit Preußen gelegt zu haben; und zwar zu einem Streit, der jeden Augenblick angebrochen werden kann. Gerade im Moment, wo es klar geworden ist, daß England und Oesterreich entschlossen sind den Frieden aufrecht zu halten, und wo folglich das Verhalten Preußens fast alle Wichtigkeit verloren hat, läßt die französische Regierung im „Moniteur“ eine Schilderung von Preußens Politit erscheinen, die in den bittersten und verachtungsvollsten Ausdrücken abgefaßt ist. Und der Pamphletist, der die Weisung hatte, oder es auf sich nahm die imperialistischen Ideen über Polen zu erläutern, behandelte Preußen als eine Art erbliches Terrain für französische Eroberungen, und erinnerte die Preußen in triumphirendem Tone, daß Jena Mitte Oktober geschlagen worden. Ein Krieg mit Preußen wäre in Frankreich aus vielen Gründen äußerst populär. Auch würde es Frankreich nicht schwer fallen, einen mit Polen gar nicht zusammenhängenden Kriegsvorwand zu finden. Der Knoten der endlosen schleswigschen Frage kann durch ein anderes Schwert als das Deutschlands durchgehauen werden. . . Theoretisch genommen, würden England und Oesterreich sehr dagegen sein, daß Frankreich die Rheingrenze gewinne. England würde für das Gleichgewicht Europas zittern, und Oesterreich sich gedemüthigt fühlen, wenn mehrere Tausende von Deutschen auf ewig unter die Herrschaft französischer Präfecten kämen. Solch eine Veränderung wäre ein Riß durch die politischen Ueberlieferungen, an denen England und Oesterreich festhalten. Aber andererseits kann man schwer sicher sein, daß Preußen nicht allein gelassen würde, wenn Frankreich seine Zeit zu wählen wüßte. Wenn England sich lau verhielte, würde Oesterreich — bei der Kriegslust der Italiener und der Stimmung der noch lange nicht versöhnten Ungarn — kaum thätig Partei ergreifen. Wenn aber Frankreich die Mißstimmung benutzte, in welche Preußen hier zu Lande gerathen ist, und wenn es die starken englischen Sympathien für die skandinavischen Nationen auf seine Seite zöge, so würde Niemand, der England kennt, sich sicher fühlen, daß wir schneller Krieg anfangen würden, um Preußen die Rheinprovinz zu erhalten, als wir gethan, um Italien vor dem Verlus Savoyens zu schützen. Wenn die französische Presse uns beschuldigt, wir hätten die Franzosen mit dem Verprechen der Rheinprovinz zum Kriege für Polen aufzumuntern gesucht, so ist das ein Unsinn. Niemand in England denkt daran, einen solchen Tauschhandel direkt gut zu heißen.“

#### Nachrichten aus Posen und Polen.

Von der polnischen Grenze, 10. August, berichtet die „Ost. Ztg.“: Das meist aus Kavallerie bestehende Callierische Insurgenten-Corps hat nach den Gefechten vom 22. bis 25. v. M., über die ich seiner Zeit berichtete, den Kreis Lenczye verlassen und sich nach dem Warschauer Kreise gewendet, wo es vier Meilen von Warschau sein Lager aufgeschlagen hat. Vor einigen Tagen streifte eine von diesem Corps auf Reconozsirung ausgesandte Patrouille bis vor die Thore von Warschau. Callier soll den Oberbefehl niedergelegt haben und nach Paris entflohen sein, weil er den Zustand für hoffnungslos hält. Das Taczanowskische Reitercorps hat sich, von den Russen gedrängt, wieder nach dem Kreise Kalisch zurückgezogen, wo es zwischen den Städten Blaczki und Kalisch von drei russischen Detachements eingeschlossen ist, so daß es seiner Vernichtung schwerlich entgehen dürfte. In diesen Tagen wird es jedenfalls zu einem entscheidenden Kampfe kommen. — Am 7. v. wurden auf der Station Skierniwice, im Kreise Rawa, 14 des Einverständnisses mit der Nationalregierung verdächtige polnische Eisenbahn-

beamte verhaftet, nachdem bei ihnen Hausdurchsuchungen abgehalten waren. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Chef des Telegraphenbureaus, Nowicki, der beschuldigt ist, Depeschen im Interesse des Aufstandes befördert zu haben. — Am 2. v. ging von Warschau wieder ein Transport von 262 politischen Gefangenen per Eisenbahn nach dem Innern Russlands ab. Die bei Weitem größte Zahl der Deportirten waren gefangene Insurgenten, die größtentheils in das Militair eingereiht werden. — In Litthauen schmelzen die Reihen der Insurgenten in Folge der strengen Maßnahmen des General-Gouverneurs Murawiew immer mehr zusammen und in vielen Gegenden beginnt sich die Ruhe wieder zu befestigen. In den Gouvernements Mowilew und Witepsk herrscht bereits völlige Ruhe, ebenso in den Kreisen Dzisno, Wileja und Dzwinna im Gouvernement Wilna. Das Gouvernement Grodno kann ebenfalls als beruhigt betrachtet werden, da die in demselben bisher operirenden Insurgenten-Abtheilungen unter Kosylo, Sendeka, Lubicz und Ostrog Anfangs d. M. sich über den Niemen nach dem Gouvernement Augustow zurückgezogen haben. Im Gouvernement Minsk befinden sich gegenwärtig nur noch zwei kleine Insurgenten-Abtheilungen, die sich in Wäldern verborgen halten, und weiter keine Lebenszeichen geben, als daß sie hin und wieder die Umgegend durch Requisitionen brandschätzen. Größere Insurgenten-Abtheilungen operiren nur noch in einigen Kreisen des Gouvernements Wilna und im Gouvernement Kowno, doch sind ihnen die Zugänge durch die Wachsamkeit der Bauern fast gänzlich abgeschnitten, und da sie von den russischen Truppen unablässig verfolgt werden, so dürsten sie sich schwerlich noch lange halten. In Samogitien ist der Zustand fast ganz unterdrückt. Die katholischen Bauern, von denen manche sich eine Zeit lang vom polnischen Adel und von der Geistlichkeit für den Aufstand hatten gewinnen lassen, kehren wieder zur Treue gegen die russische Regierung zurück und leisten derselben zur völligen Unterdrückung des Aufstandes jede Unterstützung.

— Miroslawski hat, wie der Wiener „General-Correspondent aus Genua vom 31. Juli geschrieben wird, neuerdings ein Memoire an Garibaldi gerichtet, worin Letzterer aufgefodert wird, einen entscheidenden Schritt zu Gunsten Polens zu unternehmen, namentlich die Anstrengungen der polnischen Demokratie zu einem völligen Umschwunge in der Leitung des polnischen Aufstandes, welche unter dem Einflusse der Adelpartei und Diplomatie stehe, zu unterstützen. Miroslawski behauptet, daß es bei den gegenwärtigen Kämpfen in Polen, welche ohne Plan und Zusammenhang unter der plausiblem Bezeichnung: „Guerrillakrieg“ geführt werden, sich eigentlich nicht um die Befreiung Polens durch den Kampf, sondern nur um ein Aufregungsmittel handle, durch welches die europäische Diplomatie in Athen erhalten werden solle. Er (Miroslawski) würde für seine Person an einem solchen unmoralischen Scheinkampfe, in welchem das polnische Blut nutzlos in Strömen fließe, niemals theilnehmen, ja er werde vielmehr fortfahren, seine Landsleute vor diesem selbstmörderischen Treiben und der Falle zu warnen, in welche viele Patrioten durch ihren blinden Eifer gerathen.

— In dem Kreisblatt des Kreises Inowraclaw findet sich folgende Bekanntmachung:

Es wird hierdurch erneuert zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Militär-Patrouillen und Posten der Grenzbesatzung angewiesen sind, von ihrer Schußwaffe unbedingt Gebrauch zu machen: 1) im Fall ihrem dreimaligen Anruf zum Siehenbleiben nicht Folge geleistet wird, und der Zweck, sich den schuldigen Gehorsam zu verschaffen, nicht auf andere Weise zu erreichen ist; 2) wenn denselben bei Arrestirungen, Durchsuchen von Wagen u. überhaupt bei Ausübung ihres Dienstes, thätiger Widerstand entgegengesetzt wird; 3) wenn bewaffnete oder unbewaffnete Hausen den Versuch machen, die Landesgrenze zu überschreiten und bei dieser Gelegenheit den Anordnungen des Militärs, welches zu ihrer Verhaftung zu schreiten hat, nicht unbedingt Folge leisten.

E.-D. Inowraclaw, den 31. Juli 1863.  
v. Lehwaldt, Generalmajor und Districts-Commandeur

#### Locales und Provinzielles.

Danzig, den 13. August.

[Stadtverordneten-Sitzung am 11. Aug.]

(Schluß.) Wiederum kommt die sehr heftige schwebende Frage der Lazareth-Angelegenheit zur Sprache, und es wird mitgetheilt, daß der Magistrat über den von der hiesigen Regierung in derselben gefaßten Beschluß bei dem Hrn. Oberpräsidenten der Provinz 2. Instanz geführt habe. Die Versammlung begrüßte diesen Schritt des Magistrats mit einem Bravo. In der Troitort-Angelegenheit genehmigte die Versammlung 1) das von einer Sub-Commission für Troitortlegung entworfene Verzeichniß derjenigen Straßen, in welchen die Legung von Troitorts auf beiden oder auch nur auf einer Seite resp. überhaupt möglich ist und 2) daß der Anfang mit der Troitortlegung in diesem Jahre auf der linken

Seite des langen Marktes und mit der Strecke zwischen dem Langasser- und hohen Thore gemacht werde. Die Erhöhung des bereits festgelegten Fonds für Trottoirlegung von 1000 Thlr. auf 2000 Thlr. pro 1864 wird indessen abgelehnt. Darauf wird die Notatenbeantwortung zur Rechnung des Spend- und Waisenhauses pro 1860 den Mitgliedern der Versammlung Herrn Bode und Herrn Schirmacher zur Berichterstattung überwiesen. Hiermit sind die Hauptvorlagen der Sitzung erledigt.

[Königl. Marine.] Mit dem Heintze'schen Tauchapparat werden jetzt täglich Übungen von Marine-Unterofficieren und Matrosen in der Weichsel ausgeführt, wodurch namentlich schon soviel erzielt worden, daß die Furcht verschwunden ist und sich schon viele freiwillige Taucher finden, welche bereits einen Zeitraum von 1 Stunde 50 Min. im Flusshütte zubringen vermögen, auch verlorene Gegenstände zu Lande fördern. Es soll mit der Zeit dahin gebracht werden, daß jedes Kriegsschiff beim Anlaufen einen Taucher-Apparat und einige Taucher an Bord erhält, um kleine Reparaturen am Schiffsboden selbst bewirken und unnötige Dockkosten vermeiden zu können.

[Militärisches.] Am nächsten Sonntag den 16. Aug. trifft nach 13 Tagesmärschen das 1. Bataillon des 3. Garde-Regiments zu Fuß von der polnischen Grenze in Gubenboden und sodann an demselben Tage per Bahn hier ein. — Das 2. Bataillon desselben Regiments hat die Stadt Lud am 6. d. Mts. verlassen, marschierte in 10 Tagen bis Schlobitten und fährt am nächsten Montage den 17. Aug. von dort mit der Eisenbahn hierher. — Der Stab und das Füsilier-Bataillon desselben Regiments verläßt das Cantonement Johannisburg am 19. d. M., marschiert bis zum 28. d. M. nach Hermsdorf und kommt am 29. d. Mts. von Schlobitten mit der Eisenbahn hier an. — Dagegen rücken aus Danzig ab: Am 16. Aug. das Füsilier-Bataillon des 4. Ostpr. Grenadier-Regts. No. 5 und am 17. Aug. das seit kürzerer Zeit erst hier cantonnirte 2. Bataillon des 8. Ostpr. Inf.-Regt. No. 45.

Das Intelligenz-Blatt hieselbst enthält folgende Bekanntmachung der hiesigen Friedensgesellschaft: Die in der General-Versammlung der hiesigen Friedensgesellschaft am 20. Septbr. v. J. beschlossene Aenderung des Abschnitts I. des Statuts, nach welcher vom 3. Aug. 1864 ab Unterstützungen an Knaben und Jünglingen ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis derselben bewilligt werden können, so jedoch, daß das am 3. August 1862 vorhandene Capitalvermögen der Friedensgesellschaft im Betrage von 1785 Thlr. und dessen Zinsen ausschließlich für christliche Bewerber zu verwenden sind, ist von Seiner Excellenz dem Ober-Präsidenten der Provinz Preußen bestätigt worden.

Morgen wird von hiesigen Künstlern auf dem alten Weinberg zu Schiditz eine Schauausstellung von lebenden Bildern veranstaltet werden, welche von dem Musik-Corps des hiesigen Seebataillons mit entsprechenden Piecen begleitet werden wird. Die naturschöne Lage des in kurzer Zeit beim Publikum beliebt gewordenen Establishments, die der in Aussicht stehende Kunstgenuss werden unzweifelhaft einen zahlreichen Besuch bei dieser Gelegenheit veranlassen.

Vorgestern veranstalteten die Vorsteher des Spend- und Waisenhauses auf dem Hofe desselben mit den Zöglingen der Anstalt ein Turnfest. — Gestern 5 Uhr Nachmittags fand im Erdgeschosse des Hauses Schmiedegasse 14 durch Entzündungen einer eisernen Pfandöhre, welche in den Schornstein mündet, Feuer aus. Die Löschung war bei Ankunft der Feuerwehr bereits durch die Hausbewohner bewirkt.

Vorgestern entsprang aus dem hiesigen Rathhausgefängnisse ein Arrestant, nachdem er seine Strafe fast verbüßt hatte.

Heute Nachmittag wurde in der Postkassengasse von einem beladenen Wagen eine alte arme Frau überfahren.

Das Gebäude des Norbertinen-Klosters in Zuckau nebst dem an dem westlichen Giebel der Klosterkirche daselbst gelegenen Gebäude soll abgebrochen werden. So sind alles Schöne und Althehrwürdige seinen Untergang.

Aus dem Schweizer Kreise. In hiesigem Kreise ist ein Eigenthumsstreit in der Entwicklung, der lebhaft an die Bredinger Vorgänge erinnert. An der Grenze des Dominiums Ostrowitz steht ein großer Baum, dessen Besitz seit Sabren streitig ist. Er wird von der Gutsangrenzenden Dorfschaft. Es kam zum Prozesse und das Gericht entschied für den Gutsherrn; als aber letzterer seinen Inspektor abfandte, um den Baum fällen zu lassen, fand dieser eine Wache vor dem Baum, die mit Pfeilschlegeln, Arten und Säben bewaffnet, ihm den Tod androhte, wenn er es wagen würde, den Baum anzuhauen. Der Gutsherr verüchte durch göttliches Zureden wenig richtete ein Gensd'arm aus. Jetzt soll die Sache requirirt sein, daß der Kreislandrath Militär noch immer hat, um dem Eigentümer des Baumes, der zur Disposition über sein Eigenthum zu verhelfen. Verwandt werden, so daß die Anwendung der Waffen nicht nöthig wird. Wir glauben hier übrigens einen Gesichtspunkt hervorheben zu müssen, den Vertheidiger hätte bei einer Besprechung des Bredinger Falles aufzuweisen. Wo war der Geistliche? fragte er mit Recht. Geistlichen, durch Belehrung und Ermahnung seine Gemeindeglieder zur Erkenntnis ihres Rechtsirrhums zu bringen? Wo das richtige Verhältnis zwischen Seelene Arbeit und Gemeindegliedern, da beschränkt der Geistliche er der Berater, Helfer und Freund der Gemeinde in allen schwierigen Lagen des Lebens, vor allen Dingen in

den Fällen, wo mangelhafte Erkenntnis sie auf die Bahn des Verbrechens und in namenloses Unglück führen kann. (G. S.)

Braunsberg. Von 67 hier anfassigen Kaufleuten haben sich am 7. d. M. Nachmittags 22 zu der betr. Versammlung auf dem Rathhause eingefunden und einstimmig die Errichtung einer Handelskammer hieselbst beschlossen.

Königsberg, 12. Aug. Der Landwirtschaftsminister v. Selchow wird, wie es heißt, der Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung am 24. August hier in Königsberg beiwohnen und bei dieser Gelegenheit das Gesicht zu Trakehnen besuchen.

### Die Provinzial-Lehrer-Versammlung. (Schluß.)

Zum Schluß unseres Berichts über die dritte preussische Lehrer-Versammlung haben wir noch Einiges nachzuholen. Die in sinnreicher Weise ausgebrachten Toaste beim Festmahl am Abend des ersten Sitzungstages erhöhten die fröhliche Stimmung aller Teilnehmer desselben ungemain. Sie waren eine ächte Würze des Mahles. Unter diesen Umständen war es denn auch ganz natürlich, daß der Männer in einem Toast gedacht wurde, die für das Vergnügen in so anerkennenswerther Weise, wie es der Augenschein lehrte, ihre Schulbigkeit gethan hatten. Herr Lypczinski brachte einen sehr beifällig aufgenommenen Toast aus auf die Mitglieder der Vergnügungs- und Einquartierungs-Commission — die Herren Hugen und Klitzowski, worauf dem Redacteur dieses Blattes zu einem Toast auf Diesterweg das Wort gegeben wurde. Dieser Toast wird mit einem offenen Briefe an Diesterweg besonders im Druck erscheinen und in der Expedition des Danz. Dampfboots zu haben sein. Wie wir hören, ist noch während der Zeit der Versammlung von einem Mitgliede derselben dem gefeierten Pädagogen über den Toast, der mit Begeisterung aufgenommen wurde, auf telegraphischem Wege Mittheilung gemacht worden. — Indessen ging auch der dritten preussischen Lehrer-Versammlung hieselbst folgendes Telegramm aus Gotha zu:

„An die Lehrer-Versammlung in Danzig. Wahrheit liebt Streit. Vorwärts im Streben — es führt zum Leben!“

„Lüben-Bremen. Schmidt-Gotha. Scholz-Breslau. Tabarz-Waltershausen.“

Hr. Lüben, gebürtig aus dem Oderbruche, empfang seine Bildung zum Volksschullehrer in dem Seminar zu Neuzell (4 Meilen von Frankfurt a/O.), machte sich einen Namen durch seine naturhistorischen Schriften, war Mitarbeiter an dem von Diesterweg herausgegebenen „Begleiter für Lehrer“ und auch eine Zeit lang Rector der Bürgerschule in Aßchersleben (am Harz). Gegenwärtig ist er Director des Lehrerseminars der freien Stadt Bremen. Schmidt-Gotha (Schulrath in Gotha) ist der Verfasser eines vor Kurzem erschienenen pädagogischen Werkes, das in so fern von großer Wichtigkeit ist, als es die Pädagogik als ein wissenschaftliches System aufstellt, Scholz ist der frühere Seminarlehrer in Breslau, der sich durch seine vortrefflichen Rechenbücher für Schulen einen Namen gemacht hat und gegenwärtig noch mit rüstiger Kraft für das Gedeihen des Volksschulwesens wirkt. Hr. Tabarz-Waltershausen ist uns weder persönlich, noch durch Schriften bekannt. Da ihn aber drei Männer, deren Namen den besten Klang unter den Volksschullehrern hat, mit in ihren Bund aufgenommen haben, so muß er doch auch wohl ein wackerer Streiter für die Rechte des Volksschulwesens sein. Von den interessantesten Neben, welche an dem festlichen Abend des ersten Sitzungstages nach aufgehobener Tafel gehalten wurden, erwarb sich insbesondere die des Herrn Rector Gebauer aus Tilsit einen lebhaften Beifall. Der Herr Redner setzt in sehr humoristischer Weise auseinander, daß zwischen den Literaten und Illiteraten unter den Volksschullehrern eigentlich gar kein Unterschied bestehe. Die einzige Scheidewand zwischen jenen und diesen sei der Zopf; er, Redner, der die Ehre habe, zu den Herren Literaten gezählt zu werden, habe, wie sich jeder durch seine Augen überzeugen könne, keinen Zopf. Die Natur sei, wie sein Haupthaar zeige, so gütig gewesen, ihm alle Mittel zur Herstellung eines solchen zu nehmen. Was ihm auf so natürlichem Wege begegnet sei, das hätten aber auch viele seiner Herren Collegen durch einen kühnen Schnitt vermöge ihrer Intelligenz bewerkstelligt. Jeder der Herren Volksschullehrer, der noch einen unsichtbaren Zopf trüge, möchte doch die Gefälligkeit haben, ihn auch sofort abzuschneiden. Dann würde die Scheidewand zwischen Literaten und Illiteraten unter den Lehrern aller Arten sofort fallen.

Als ein höchst schätzenswerther Zug von Edel-muth und Uneigennützigkeit ist hervorzuheben, daß während der zweiten Sitzung, am 30. Juli, der gegen-

wärtige Kassenführer des Provinzial-Pestalozzi-Vereins, Herr Lehrer Klein aus Königsberg, erklärte, daß wenn, wie von verschiedenen Mitgliedern der Versammlung beantragt wurde, für die Verwaltung dieses Amtes eine Remuneration aus den Mitteln des Vereins ausgesetzt würde, er sich in der Lage befände, sein Amt sofort niederzulegen. Denn den Wittwen und Waisen der Lehrer dürfe, seiner Ansicht nach, auf diese Weise auch nicht ein einziger Groschen entzogen werden. Indessen sei er bereit, das von ihm übernommene Amt ohne jede Remuneration auch ferner zu verwalten. Diese Erklärung rief den begeisterten Beifall der ganzen Versammlung hervor. Alles andere ist selbstverständlich. Als die Mitglieder der Versammlung auf dem Dampfboot Falke auf die See hinausfuhren, begegneten sie zwei großen Schiffen aus der Nachbar-Provinz Pommern. Dieselben legten dadurch ihre Achtung vor den Bildnern der deutschen Jugend an den Tag, daß sie ihre Staatsflagge aufzogen und die Matrosen in Reihe und Glied zur Begrüßung der Vorüberfahrenden aufstellen ließen. Auf gleiche Weise legten die, auf der Reede liegenden Kriegsschiffe den Männern des deutschen Volksschulwesens ihre Hochachtung an den Tag. — Der Eindruck, welchen die dritte preussische Lehrer-Versammlung hieselbst auf alle Gebildete gemacht hat, dürfte als ein wahrhaft großartiger bezeichnet werden und bestätigt unseren in dem Toast auf Diesterweg gemachten Ausspruch, daß die Volksschule eine neue Culturstufe in dem neuen Europa sei. Ein hiesiger hochstehender Beamter, der befragt wurde, was er denn von der Lehrerverammlung halte, antwortete: die Zusammenkunft hat allerdings nicht den Eindruck hungernder Schulmeister gemacht, aber sie erschien mir wie eine Versammlung von Schulrathen. Mit der Mittheilung dieses sehr treffenden Urtheils beschließen wir freudig unsern Bericht.

Breslau, 10. Aug. [Wollbericht.] Bei einiger Lebhaftigkeit wurden im Juli etwa 4600 Gr. Wollen aller Qualitäten verkauft, zu ziemlich unveränderten Preisen gegen den Juliwollmarkt d. J.

### Handel und Gewerbe.

Danzig, 14. Aug. Die Berichte vom Auslande bleiben flau, Englands Zufuhr amerikanischen Weizens stieg in letzter Woche wieder auf 50 Ladungen und die Abladungen von Newyork in der letzten Juli-Woche auf 54,000 Ors. Die Ausstellung neuen englischen Weizens zeigt eine schöne Qualität und kein Zweifel herrscht über die Ergebigkeit. Frankreich classificirt seine Ernte um Paris herum und im Süden als mittelmäßig, als reich im Osten und Norden. Ueberall weichende Preise, die hier bei uns den Umsatz letzter Woche auf 200 Lasten Weizen beschränkten und einen weiteren Rückgang in Aussicht stellen. Man bewilligte für gutbunten Weizen 127. 28 pfd. fl. 470—475; für hellen 124. 32 pfd. fl. 475 bis fl. 490; für oberpolnischen fein hochbunten 132. 34 pfd. fl. 500 bis fl. 520 pr. 85 pfd. ausgewogen. In Roggen hatten ebenfalls ein sehr trübes Geschäft und wenn davon etwa 250 Lasten verkauft sind, so ist's nur zu weichenden Preisen möglich gemeien. 126 pfd. sehr schöner alter ging von fl. 315 auf fl. 310 pr. 125 pfd. zurück und in diesem Verhältnisse auch schöne leichtere Sorten. Frische Waare kauften Bäder und zahlten 124. 25 pfd. fl. 318, 120. 22 pfd. fl. 300, 306 pr. 81 pfd. Erbsen fl. 300—312. Gerste 70 pfd. fl. 230. Rübsen nur aus zweiter Hand noch angeboten und pr. October-Lieferung zu fl. 660 verkauft. Spiritus geschäftlos.

### Meteorologische Beobachtungen.

13	4	336,97	+ 16,8	Westl. mäß. theilw. bewölk.
14	8	336,68	12,2	do. do. do.
	12	337,10	13,4	do. frisch. do.

### Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 13. August:  
Dinse, Zufriedenheit, v. Belsart, mit Kalksteinen.  
Beckmann, Peter, v. Newyork; Schmidt, Berty; u. Eblert, Wilhelm I., v. Newcastle; de Bör Sap, Zwantina Belsiena, v. Hartlepool; u. de Vries, Zwalum, v. Hull, m. Kohlen.  
Bradert, Agathe, v. Bremen, m. Sträußgut. — Ferner 5 Schiffe mit Ballast.  
Retour eingekommen:  
Andreasen, Anne Marie, led.  
Ge segelt: 1 Schiff m. Getreide u. 1 Schiff m. Holz.

### Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 14. August.  
Weizen, 57 Last, 128 pfd. fl. 450, 462½ pr. 85 pfd.  
Roggen, 122 pfd. frisch fl. 303; 120 pfd. alt fl. 295; 123. 24 pfd. fl. 295, 300; 124 pfd. fl. 300 pr. 125 pfd. resp. 81 pfd.  
Berlin, 13. August. Weizen loco 58—70 Thlr.  
Roggen loco 45 Thlr.  
Gerste, große und fl. 33—39 Thlr.  
Hafer loco 25—27 Thlr.  
Erbsen, Koch- und Futterwaare 45—50 Thlr.  
Winterraps 92—95 Sgr.  
Winterrüben 91—94 Sgr.  
Rübsen loco 13½ Thlr.  
Reinöl loco 16½ Thlr.  
Spiritus 16½—17 Thlr. pr. 8000.

**Ungekommene Fremde.**

**Im Englischen Hause:**

Ober-Staats-Anwalt bei dem Ober-Tribunal v. Jagersleben n. Fam. a. Berlin. Gutbes. v. Strzybowski n. Fam. a. Dzierzno. Lieut. im II. Garde-Mannen-Regt. Baron v. Paleske a. Berlin. Domainen-Pächter Mellien n. Fam. a. Groß Muczynau. Kauf. Seidelmann n. Gattin a. Königsberg, Stahl a. London, Fürstenberg a. Rio de Janeiro, Wulff a. Hamburg und Moll a. Köln.

**Hotel de Berlin:**

Die Kauf. Rademann, Veder, Kurlbaum a. Berlin und Pitart a. Memel.

**Walter's Hotel:**

Rittergutsbes. Schwendig n. Fam. und Rentier Böhlke a. Klein Golikau. Lieut. Benetich a. Groß Eichtenau. Besizer Reigle a. Kiewo. Die Kaufleute Ciffert a. Elberfeld, Schwarz und Bergmann a. Berlin u. Meyer a. Kafel.

**Hotel zu den drei Mohren:**

Oberst-Lieut. a. D. v. Roß a. Mendenitz. Justiz-rath Klinowit n. Gattin a. Königsberg. Oberförster Seng n. Fam. a. Darszjub. Ingenieur Sisevius und Baumeister Gutte a. Berlin. Möbelhändler Cobs aus Bromberg. Die Kauf. Rosenberg n. Fam. a. Culm, Müller a. Magdeburg, Rosenheim a. Bromberg, Hiniaus und Henrad a. Braunschweig, Schur a. Berlin, Lenzig a. Bremen und Kutschkow a. Frankfurt a. M. Fräul. Senfel a. Berlin.

**Hotel de Thorn:**

Gutbesizer Speiser n. Gatin a. Bubisch. Sem-Director Borowski u. Fel. Meyer a. Maricburg. Die Kaufleute Löwenstein a. Berlin, Richter a. Waldenburg, Sommer a. Glauchau, Köhler a. Breslau. Schiffs-Capt. Sachs u. Rentier Wieblig a. Elbing. Lieut. u. Gutbes. Sork a. Mehlen.

**Circus Suhr & Hüttemann, Danzig.**

Heute Sonnabend, den 15. August 1863:

**Extra-Galla-Vorstellung zum Benefiz der weltberühmten Akrobaten Herrn Nagels & Söhne,** wobei dieselben sich in verschiedenen Piecen ganz besonders auszeichnen werden. Zum dritten Male:

**Mustapha Pascha,**

oder: **Der Tyrann von Semlin.**

Große historische Spectatel - Pantomime aus dem 14ten Jahrhundert in 6 Tableaux, mit Manövern, Gefechten, Märchen zu Fuß und zu Pferde und mit vier kompleteten Geschützen, ausgeführt von 120 Personen und 24 Pferden, endet mit brillantem Schlußtableau. Anfang 7 1/2 Uhr. Preise der Plätze: Numerirter Sitz 15 Sgr. Erster Platz 10 Sgr. Zweiter Platz 7 1/2 Sgr. Dritter Platz 3 Sgr. — Billets sind in der Restauration im Circus zu haben.

Sonntag, den 16. August 1863:

**Zwei große Vorstellungen.**

Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr, der zweiten 7 1/2 Uhr.

Auf mehrseitiges Verlangen erlaubt sich die Direction Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, eine **Festvorstellung für Kinder** zu bedeutend ermäßigten Preisen zu geben. Parquet 4 Sgr. — Erster Platz 3 Sgr. — Zweiter Platz 2 Sgr. — Dritter Platz 1 Sgr. — Auch Erwachsenen steht der Zutritt für das **doppelte Entree** frei. Die Direction wird sich bemühen, durch besonders dazu geeignete Stücke den Kindern einen vergnügten Nachmittag zu bereiten.

**C. Hess, Breitgasse No. 93**

empfiehlt sein Lager aller Sorten Jagd- und Bergnügungswaffen, doppelte Flinten zu allen Preisen, System-Defauchen, alle Gattungen Büchsen, Flobert- und Toussaint-Büchsen, Zerzerole, Pistolen und Revolver in allen Systemen, für Kinder ganz gefahrlose Knall- a. Kanonen und Pistolen, was Neues, Jagd-Utensilien in den neuesten Erfindungen, englisch Pulver und Bleischrot, Zündhütchen in allen Gattungen, und werden Reparaturen und Neubestellungen prompt ausgeführt.

**Victoria-Theater zu Danzig.**

Sonnabend, den 15. August.

**Benefiz u. 8. Auftreten des Herrn Hugo Müller.**

Ein erster Heirathsantrag. Vorspiel in 1 Akt von Schlegelinger. Dann: Ein Zündhütchen zwischen zwei Feuern. Schwank in 1 Akt von Hillt. Dann: Monsieur Herkules. Schwank in 1 Akt von Bellu. Zum Schluß: Oskar's Regenschirm. Schwank in 1 Akt von Emilia's.

**Friedr.-Wilhelm-Schützenhaus**

Sonnabend, den 15. August:

**CONCERT**

Leipzig. Couplettsänger-Gesellschaft.

Der Garten wird brillant erleuchtet. Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr. Bei schlechtem Wetter findet das Concert im Saale statt.

**Weinberg zu Schidlig.**

Sonnabend, den 15. August 1863:

**GROSSES CONCERT**

**Fashionable,**

ausgeführt vom Musik-Corps des Rgl. See-Bataillons, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Pahl. Abends 8 1/2 Uhr werden

**Lebende Bilder**

im Saale ausgeführt werden.

Abends:

**Festliche Garten-Illumination.**

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert auch im Saale statt. Entree à Person 5 Sgr. Anfang 5 Uhr.

**Menagerie**

auf dem Holzmarke, Töpfergassen-Ecke, in der dazu erbauten Bude.

Die **Menagerie** enthält viele u. seltene Exemplare aller Thiergattungen, namentlich Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen, Affen u. Schlangen, auch eine Wolfsfamilie mit 5 in der Menagerie gebornen Jungen u. s. w.

Die **Hauptfütterung** findet täglich Nachmittags 5 und 7 Uhr statt.

Die **Menagerie** ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Preise der Plätze. Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2 1/2 Sgr. Dritter Platz 1 1/2 Sgr. Um recht zahlreichen Besuch bittet

F. Otto, Menageriebesitzer.

**Pettischefte und Wäschestempel**

mit Vor- und Zuname hält stets Lager J. L. Preuss. Portchaisengasse 3.

**Trockener diesjähriger**

**Torf** steht bei guter Abfahr billig zu verkaufen bei **Düsterwaldt-Graubau.**

**Der neueste Post-Bericht**

des königl. Post-Amtes Danzig ist für 1 Sgr. käuflich in der Buchdruckerei von **Edwin Groening,** Portchaisengasse No. 5. Danzig, den 10. Juli 1863. **Königliches Post-Amt.** Johannesson.

**Medicinalrath Dr. Schmalz,**

aus Dresden, wird morgen Sonnabend zum letzten Male nach Danzig (Hotel de Berlin) kommen, um von 10-1 Uhr

**Gehör:**

**und Sprach-Kranken,**

so wie den an Ohr-Nauschen, Zischen, Brausen, Pochen und dergl. Leidenden, Rath zu ertheilen; dann nach Zoppot (Posthaus) zurückkehren. **Sonntag, den 16. in Zoppot** bleiben, **Dienstag** in Lauenburg (Hennig) sein.

Sehr schönen diesjährigen zarten **Leck- und Rosenhonig** pro Pfd. à 6 u. 8 Sgr. **Savannah-Honig** à 4 Sgr. pro Pfd. empfiehlt **E. H. Nötzel.**

**Kirschsaft, frisch von der Presse,**

von bereits ganz reifen Kirschen, empfiehlt pr. Quart à 5 Sgr. **E. H. Nötzel,** am Holzmarkt.

**Asphaltirte feuersichere**

**Dachpappen** in bester Qualität, Längen und Tafeln, diverser Stärken, feuersicheres cementirtes Leinen, besten englischen Dachsilz empfehle zu Fabrikpreisen. Die Eindeckung mit diesen Materialien wie mit Schiefer, Pfannen, Metallen, Glas u. lasse unter Garantie durch den hiesigen Dach- u. Schieferbedeckermeister **F. W. Keck** ausführen und übernehme Neubauten und Reparaturen in- und exklusive Zuthaten.

**Christ. Friedr. Keck,** Melzergasse No. 13.

**Ebeer,**

schwedischen wie polnischen Rientheer. Steinkohlen- theer bestens und billigstens bei **Christ. Friedr. Keck,** Melzergasse No. 13.

**Asphalt, Asphalt-Präparate, Papp-**

**Nägel** zu haben bei **Christ. Fr. Keck,** Melzergasse No. 13.

**Gesangbücher,**

**Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-** Einladungen, Geburtstagswünsche und dergl. Geschenke empfiehlt in größter Auswahl **J. L. Preuss, Portchaisengasse 3.** **NB. Reparaturen, Garnituren wie Bücher-Einbände schnell und billig.**

**SALLE de BASCH**

in der größten Bude auf dem Holzmarkt. **Sonnabend, 15. August, Sonntag, 16. August** und **Montag, 17. August** täglich: **Zwei Vorstellungen** höchst amüsanten Illusionen durch Experimente der höheren Magie und Physik des Professors **F. J. Basch.** Zum Schluß dieser Vorstellungen u. a.: **Die Reise durch die Luft, oder: Der fliegende Mensch.** Dieses Kunststück wird von keinem andern Künstler ausgeführt. **Anfang** der ersten Vorstellung **6 Uhr,** der zweiten **8 Uhr.** **Zur Beachtung:** Eingegangene Verpflichtungen berufen mich nach Berlin, weshalb ich meine Vorstellungen unwiderruflich mit **Montag, den 17. August** beschließe. **F. J. Basch.**

Berliner Börse vom 13 August 1863.

Jf. Br. Std.			Jf. Br. Std.			Jf. Br. Std.					
Dr. freiwillige Anleihe	4 1/2	102 1/2	101 1/2	Östpreussische Pfandbriefe	3 1/2	—	88 1/2	Danziger Privatbank	4	102	99 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	107	106	do.	4	97 1/2	—	Königsberger Privatbank	4	—	97 1/2
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4 1/2	102	101	Pommersche do.	3 1/2	91	91	Pommersche Rentenbriefe	4	97 1/2	97 1/2
do. v. 1859	4 1/2	102	101	do.	4	101 1/2	100 1/2	Vossische do.	4	—	126 1/2
do. v. 1856	4 1/2	102	101	Possensche do.	3 1/2	—	—	Preussische do.	4 1/2	—	67 1/2
do. v. 1850, 1852	4	99	—	do. do.	4	97 1/2	97 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	—	72 1/2
do. v. 1853	4	99	98 1/2	do. neue do.	4	97 1/2	97 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	—	—
do. v. 1862	4	99	98 1/2	Westpreussische do.	3 1/2	87 1/2	86 1/2	do. National-Anleihe	5	86 1/2	77 1/2
Staats-Schuldcheine	3 1/2	91 1/2	90 1/2	do. do.	4	97 1/2	96 1/2	do. Prämien-Anleihe	4	—	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	130 1/2	129 1/2	do. do. neue	4	97	96 1/2	Russ.-Polnische Schatz-Obligationen	4	—	—